

# Inhalt

---

**Vorwort** | 11

**Einleitung** | 13

Programmatische Hinsichten | 14

Seitenblicke | 17

Rücksichten, zugleich ein Ausblick | 20

**1. Unergründlichkeit: Eine Topologie** | 23

1.1 Unergründlichkeit des Lebens und Entzauberung der Welt | 23

Gegenmoderne: Irrationalismus-Verdacht 1 | 32

1.2 Zwischen Unmittelbarkeit und Vermitteltheit | 33

Gegenmoderne: Irrationalismus-Verdacht 2 | 38

1.3 Wahre und schlechte Unendlichkeit | 38

Gegenmoderne: Irrationalismus-Verdacht 3 | 42

1.4 Geometrischer Sinn und Feinsinn | 48

**2. Lebensphilosophie: Allgemeine Charakteristik** | 53

2.1 Intuition und Leben | 55

2.2 Die grundlegende Unterscheidung | 59

2.3 Die Bedeutung der Unterscheidung | 62

2.4 Moderne – Gegenmoderne – Anti-Moderne | 64

2.5 (Gegenmoderne) Denkfiguren – ein Beispiel | 67

**3. Vermitteltheit vs. Unmittelbarkeit.**

**Lebensphilosophien im melancholischen Ton** | 71

3.1 Der Verzicht auf Wahrheit: Nietzsche | 72

3.1.1 Vernünftler vs. Künstler | 72

3.1.2 Der systematische Kern | 77

3.2 Der Verzicht auf Dialektik: Bergson | 78

3.2.1 Ausgangslage: Die Evolutionstheorie | 79

3.2.2 Intuition und Analyse | 80

3.2.3 Zenons Paradoxien | 83

3.2.4 Die Spezifik Bergsons im Vergleich zu Nietzsche | 86

3.3 Der Verzicht auf Heiterkeit: Simmel | 88

3.3.1 Der Befund | 89

3.3.2 Auf die Goldwaage gelegt | 92

- 3.3.3 Kleiner Kommentar zum Vorgehen | 97
- 3.4 Die Herausforderung: Klages | 99
  - 3.4.1 Der Unterschied von Takt und Rhythmus | 100
  - 3.4.2 Klages als Lebensphilosoph | 102
  - 3.4.3 Exkurs: Hermann Schmitz | 106
- 3.5 Immer noch Kulturkritik: Ein Beispiel | 107
- 3.6 Zwischenbilanz | 109
- 3.7 Der Verzicht auf Einsicht: Rickert | 111
  - 3.7.1 Rickerts Gestus der Kritik | 112
  - 3.7.2 Rickerts Kritik an der Lebensphilosophie | 115
  - 3.7.3 Vorblick auf Kapitel 4 | 123
- 4. Vermittelte Unmittelbarkeit.**
- Lebensphilosophien im heiteren Ton | 125**
- 4. Das Paradigma Misch | 126
  - 4.1 Dilthey: Die Unergründlichkeit des Lebens als unendliche Annäherung | 128
    - 4.1.1 Leben und Erleben | 129
    - 4.1.2 Das Leben betrachten – im Leben mitspielen | 131
    - 4.1.3 Erleben statt Zusammenhang von Leben, Ausdruck und Verstehen | 133
    - 4.1.4 Vom Umgang mit Antinomien | 138
    - 4.1.5 Die Tragik Diltheys in Abgrenzung | 141
  - 4.2 Misch: Das Prinzip der Verbindlichkeit der Unergründlichkeit | 143
    - 4.2.1 Rein diskursives und evozierendes Sprechen | 145
    - 4.2.2 Die Verbindlichkeit unergründlichen Sinns | 150
    - 4.2.3 Zwischendiskussion: Verhältnis von Sprechen und Gegenstand | 154
    - 4.2.4 Die Unergründlichkeit philosophischen Sinns | 157
    - 4.2.5 Die Verbindlichkeit eines ethos für die Philosophie? | 164
    - 4.2.6 Das Verhältnis von Logik, Ontologie und Ethik | 168
  - 4.3 König: Vermittelte Unmittelbarkeit als Selbst-Vermittlung | 171
    - 4.3.1 Determinierende und modifizierende Prädikationen | 174
    - 4.3.2 Die Struktur der mittleren Eigentlichkeit | 176
    - 4.3.3 Prototypen als Fälle von Selbst-Vermittlung | 179
    - 4.3.4 Die Verbindlichkeit der Sprache | 184
    - 4.3.5 Ausblick | 187

**5. Plessner: Die Grenze von  
Lebensphilosophie und Lebenswissenschaft | 189**

5.1 Kritik der Lebenswissenschaft | 190

5.1.1 Positionalität als materiales Apriori | 191

5.1.2 Das Erscheinen der Dinge kraft Doppelaspekt | 195

5.1.3 Die Expressivität der Erscheinungen | 199

5.2 Plessners Philosophie als lebensphilosophische Hermeneutik | 203

5.2.1 Das Verhältnis zu Cassirer | 205

5.2.2 Im Vergleich zu Schopenhauer | 209

5.2.3 Das Verhältnis zu Josef König | 216

5.3 Der Ertrag der Plessnerschen Philosophie | 223

**6. Ein Fazit: Lebens-Politik zwischen  
Biomacht und Kulturkritik | 225**

**Literatur | 233**



Die realisierte Tätigkeit ist reicher, wahrer als  
das sie vorwegnehmende Bewusstsein.  
(A.N. Leont'ev: *Tätigkeit*, 125)

Den Primat hat das Prinzip der offenen Frage  
oder das Leben selbst.  
(H. Plessner: *Macht* [1931], 202)

Man macht sich ein Bildnis. Das ist das Lieblose,  
der Verrat.  
(M. Frisch: *Tagebuch* [1950], 28)

Das Unwahre ist das Unerreichbare; und es ist  
einzusehen, dass solches Unendliche das Un-  
wahre ist.  
(Hegel: *Werke*, Bd. 5, 164)

